

29. Sonntag im Jahreskreis - Kirchweihsonntag

Es rumort in der Kirche

Es rumort. Es rumort gewaltig in der Kirche, das war bei meinem Besuch in Rom allenthalben zu spüren und zu hören. Die Laisierung zweier chilenischer Bischöfe, die Amtsenthebung eines amerikanischen Kardinals (McCarrick), Spätfolgen des Missbrauchsskandals, den Papst Franziskus nun ausbaden muss, erschüttern die Kirche. Die Kardinäle sind gespalten: da eine Gruppe jener, die alles belassen wollen, wie es ist, die vor einer Öffnung warnen; dort jene, die mutig voranschreiten möchten, dazwischen Papst Franziskus, den einen zu langsam, den anderen zu offenherzig. Was will Franziskus tatsächlich? Dazu hat er sich jüngst vor Jesu-iten bei seinem Besuch im Baltikum geäußert: *„Das, was heute zu tun ist, ist es, die Kirche bei einer tiefgreifenden spirituellen Erneuerung zu begleiten. Ich glaube, dass der Herr den Wandel in der Kirche verlangt.“*... Diese Analyse teilt der Karmelitenpater Dr. Reinhard Körner, der vor kurzem schrieb, die deutsche Kirche sei *„finanziell gesättigt und spirituell ausgezehrt“*. Im Folgenden möchte ich daher einige Überlegungen zu diesem Erneuerungsprozess anstellen und fragen, wie wir dem Papst dabei konkret helfen können. Reizthemen wie Zölibat, Frauenordination und Sexualmoral lasse ich bewusst beiseite und widme mich dem geistlichen Maßnahmenkatalog, der Wege aus der Krise zeigen könnte:

1. *„Spirituell ausgezehrt“* sei die Kirche, so der Karmelit. Das heißt doch, dass wir ein klares spirituelles Defizit haben. Ein konkretes Defizit haben wir Katholiken immer noch in Sachen Bibel. Was bedeutet uns die Bibel? Wer von uns liest regelmäßig in der Heiligen Schrift, etwa 3 Minuten am Tag? Die Bibel ist die große Notenpartitur der Christen. Wie wollen wir denn im „Orchester Kirche“ musizieren, wenn wir kaum Noten lesen können und das Notenbuch nur unzureichend kennen? Unser Haus bietet ab kommendem Jahr *LECTIO DIVINA* an, eine ebenso einfache wie erfahrene Anleitung zur Bibellektüre in vier Schritten.
2. *„Spirituell ausgezehrt“*. Wir sind für Gott taub geworden. Kein Wunder, permanent sind wir von Lärm umgeben. Ob beim Arzt oder Physio, im Kaufhaus oder beim Friseur, stets werden wir mit Musik berieselt. Viele halten das Stillesein gar nicht mehr aus. Um jedoch Gottes Stimme hören zu können, muss man regelmäßig in die Stille

gehen und für geraume Zeit alle Beschäftigungen hinter sich lassen. Erst in Stille u. Kontemplation kann der lärmgeplagte Mensch die leise Stimme Gottes vernehmen und so Abwehrkräfte gegen die geradezu teuflische Hektik unserer Tage zu sammeln.

3. *„Spirituell ausgezehrt“*. Wir haben schon vor längerer Zeit einen großen Schatz verloren, den es wieder zu entdecken gilt: den reichen geistlichen Schatz verschiedener Spiritualitäten. Ich nenne exemplarisch nur Augustinus und Benedikt von Nursia, Franz und Klara von Assisi, Bernhard von Clairvaux und Meister Eckhart, Caterina von Siena und Teresa von Avila. Edle geistliche Juwelen, spirituelle Gourmet-Nahrung. Doch statt diesen Schatz wieder zu entdecken, hecheln wir den Evangelikalen hinterher. Unser Haus bemüht sich im bescheidenem Maße, diesen Schatz zu heben und neuerlich zugänglich zu machen. Ich kann nur einladen: Greift zu!
4. *„Spirituell ausgezehrt.“* Im Gegensatz zu heute bestand Seelsorge jahrhundertlang eigentlich ausschließlich im Besuch der Sonntagsmesse. Die Liturgie der Eucharistie hat den Glauben der Christen zutiefst geprägt und sie evangelisiert. Und sie hat, wie mir dieser Tage ein junger Mann bestätigte, auch heute die Kraft, Menschen zu Gott zu führen. Sie kann aber auch entevangelisieren, wenn etwa der Zelebrant hektisiert, lieblos zelebriert und dürftig predigt. Entdecken wir die Kraft und Schönheit der Liturgie aufs Neue. Feiern wir festlich und würdig, damit die Menschen spüren können, wie gottvoll und erlebnisstark die heiligen Mysterien sind.
5. Von einem jungen Jesuiten befragt, wie er papa Francesco helfen könne, antwortete dieser: *„Wenn du mir helfen willst, dann handle so, dass du das Konzil voranbringst. ...„Ich spüre, dass der Herr will, dass das Konzil sich in der Kirche Bahn bricht.“* (O.R. 17.10.2018) Das Konzil voranbringen heißt u.a. mehr auf das Volk Gottes schauen und hören und allen Klerikalismus ablegen. Die Historiker sagen, es dauere 100 Jahre bis zur Umsetzung eines Konzils, d.h. wir haben jetzt gerade Halbzeit.
6. Und schließlich sagte Franziskus zu dem jungen Jesuiten: Wenn du mir helfen willst, dann *„hilf mir mit deinem Gebet. Ich brauche viel*

Gebet." Kein Tag ohne Gebet - und sei es nur ein kurzes Gebet. Unsere "Gebetsgemeinschaft WWW: Wir wollen wachsen", die sich heute in vier Wochen trifft, weiß sich diesem Anliegen des Papstes verpflichtet. Die Lage ist ernst, Sr + Br., schließen wir die Reihen in Gebet und Liturgie, Bibelmeditation und Stille und entdecken wir, welcher reicher Schatz uns im Konzil und in den großen Heiligen der Kirche geschenkt ist.

Veni, creator spiritus,

komm, Heiliger Geist,

durchwehe deine Kirche,

dass Altes und Totes von ihr abfällt

und Neues wachsen und gedeihen kann.

Ergreife und belebe die Starken und die Schwachen,

die Eifrigen und die Lauen.

Senke deine Liebe in die Herzen aller Menschen,

dass sie aufs Neue Freude an Gott,

am Glauben und am Leben finden

und diese Freude ausstrahlen

in die oftmals dunkle und kalte Welt.

Amen.